

Winterthurer Institution zu unterstreichen, bestimmte Schütte drei Blätter der insgesamt sechs Motive für die Jubiläums-Graphikedition *100 Jahre Kunstmuseum Winterthur*, die anderen drei konnten Gönner seiner eigenen Ausstellungshalle erwerben. Als Technik wählte der Künstler den sog. «Schrottdruck», bei dem eine wie im Tiefdruck bearbeitete Kupferplatte als Hochdruck abgezogen wird, d.h. die Farbe überträgt sich nicht aus den geätzten Vertiefungen sondern von den eingefärbten erhabenen Partien aufs Papier – ganz im Sinne des Spiels mit der Umkehrung.

PUBLIKATIONEN

Thomas Schütte – Wattwanderung 2001 – In 30 Serien, 138 Copper Plate Prints

[Düsseldorf]: Thomas Schütte, [2002]

Expl. 484/1000

Graphische Sammlung ETH Zürich

In dieser Publikation vereint Thomas Schütte eine seiner ersten und bislang umfangreichsten Folgen, die er geschaffen hat. Die Motive der insgesamt 138 Blätter bestehen zum grössten Teil aus Porträts, Frauen und Blumen, Themen, die sich wie Leitfäden durch sein Oeuvre ziehen. Als der Künstler die Drucke 2002 zum ersten Mal in der Galleria Tucci Russo in Turin zeigt, werden sie denn auch wie Wäsche auf Leinen aufgehängt, die quer durch den Raum gespannt sind.

Thomas Schütte – Quengelware 2002 – Ein Tagebuch mit 104 Radierungen

Berlin: diamondpaper publishing, 2003

Auflage: 800 Expl.

Graphische Sammlung ETH Zürich

Wie im Untertitel angedeutet verarbeitet Thomas Schütte in der gleichnamigen Folge wieder Gedanken und Eindrücke, die er Notizen gleich tagtäglich festhält. Eine Besonderheit besteht darin, dass der Künstler die leichte farbliche Abweichung von Einzelblättern bei Radierungen hier zum Prinzip erhoben hat: Die jeweiligen Platten erhalten bei jedem Druck eine neue Einfärbung, deren Bestimmung Schütte dieses Mal den Druckern überlassen hat. Für diese Buchausgabe hat er seine Lieblingsvarianten in Werkgruppen arrangiert und in eine neue Reihenfolge gebracht.

Architektur Modelle 1980-2006 – Thomas Schütte – 27 Tiefdrucke

München: Maximilian Verlag, [2006]

Auflage: 500 Expl.

Graphische Sammlung ETH Zürich

Bereits anhand der Titel seiner «sprechenden Architekturen» (Dieter Schwarz) lässt Thomas Schütte den feinen Sinn für Sprache erkennen. Dieser manifestiert sich nicht zuletzt auch in der Wahl der Texte, die seine Bilder in Publikationen begleiten: Der Buchausgabe seiner Architekturmodelle wird vom Künstler der poetisch-lakonische Text *Fernsehen* von Lars Dahms, Textkünstler und einer der beteiligten Drucker, vorangestellt.

1997-2007 – Frauen & Blumen – Thomas Schütte

München: Maximilian Verlag, [2007]

Auflage: 1'000 Expl.

Graphische Sammlung ETH Zürich

Thomas Schütte lässt auch beim visuellen Konzept von Publikationen über sein Werk stets die grösste Umsicht walten. Mit Vorliebe arbeitet er wie in anderen Bereichen immer wieder mit denselben Fachleuten zusammen: bei der Buchgestaltung etwa mit Anna Wesek aus Düsseldorf. Sie wählte hier themengerecht einen Einband aus weichem Samt, der Schriftzug ist darin mal in Rot, mal farblos geprägt – an die Vergänglichkeit der Schönheit gemahnend.

Thomas Schütte – Watercolors for Robert Walser and Donald Young 2011-2012

Paris: Cahiers d'art, 2014

Auflage: 1'200 Expl.

Graphische Sammlung ETH Zürich

Thomas Schütte gilt als grosser Verehrer von Robert Walser (1878-1956): Beide verbindet eine ureigene Erkundung der menschlichen Existenz wie die Faszination für die einzigartige Wirkung des Aquarells. Für diese Publikation wurden Zeichnungsblätter des einen mit unveröffentlichten Gedichten des anderen kombiniert. Die Auseinandersetzung mit dem Werk des Schweizer Dichters bildet den Ausgangspunkt gleich für mehrere Werke des Künstlers. So realisiert Schütte neben der Skulptur *Walser's Frau* für die Ausstellung *In the spirit of Robert Walser* in der Donald Young Gallery in Chicago (2011/12) auch Graphik: Im gleichen Jahr wie das Buch entsteht die graphische Folge *Prints for Robert Walser and Donald Young*, mit sieben Tiefdrucken, die – selbst Chiffren – ganz einem einzigen Thema, nämlich Walsers rätselhaftem Werk, gewidmet sind.

BIOGRAPHIE

Der deutsche Bildhauer Thomas Schütte, geboren 1954 in Oldenburg, zählt zu den wichtigsten Künstlern der Gegenwart. Von 1973 bis 1981 studierte er an der Kunstakademie Düsseldorf u.a. bei Gerhard Richter. Zu Anfang seiner Karriere konstruierte Schütte einfache Architekturmodelle und machte sich einen Namen als «Modellbauer». Später widmete er sich vor allem skulpturalen Werken und Installationen, er schuf aber auch ein umfangreiches zeichnerisches Werk. Seit 2001 befasst sich Schütte intensiv auch mit Druckgraphik. In der Schweiz wurde dem Künstler bereits 1990 seine erste grosse Werkschau in der Kunsthalle Bern ausgerichtet. Erst 2013 folgten weitere grosse Übersichtsausstellungen: «Figur» in der Fondation Beyeler und «Houses» im Kunstmuseum Luzern. Werke von Thomas Schütte befinden sich heute in international bedeutenden Museen wie der Londoner Tate Gallery, dem Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofia in Madrid oder dem Musée National d'Art Moderne - Centre Georges Pompidou in Paris. Schütte hat seit 1987 an allen *documenta*-Ausstellungen teilgenommen, drei mal war er bei den Skulptur Projekten Münster dabei. Der Künstler erhielt zahlreiche Auszeichnungen, darunter 1998 „Prix Kurt Schwitters“ des Hannoveraner Sprengel-Museums und 2005 den Goldenen Löwen an der Biennale in Venedig. Thomas Schütte lebt und arbeitet in Düsseldorf.

Kuratorin: Alexandra Barcal

SWEET NOTHINGS. GRAPHIKFOLGEN VON THOMAS SCHÜTTE

14. November 2018 – 27. Januar 2019

WERKLISTE (chronologisch)

Thomas Schütte (*1954)

Beckmann Building / Blätter / Burg / Keller / Raute / Kirschen, 1986

Set von sechs Blättern

Farblithographie auf Velin

Tabor Presse, Berlin

Edition Griffelkunst Hamburg (241. Wahl, I. Quartal 1986)

Griffelkunst-Vereinigung, Hamburg

Die allererste Serie von graphischen Blättern, die Thomas Schütte geschaffen hat, ist primär als spontaner Vorstoss in ein neues Feld zu bezeichnen. Die Edition ist auf Veranlassung von Harald Rüggeberg, dem damaligen Geschäftsführer der Griffelkunst, entstanden, der den Künstler eingeladen hat, als dieser in Zusammenhang mit der Aufstellung seiner Skulptur *Tisch* in Hamburg weilte. Die Hansestadt spielt zu Beginn Schüttes Karriere eine wichtige Rolle: Dank dem Engagement der Produzentengalerie gelangen erste Werke in die Hamburger Kunsthalle; hier kann der Künstler bereits einige seiner Projekte im Aussenraum realisieren – ob temporär wie das rote *Tor* im Jenisch-Park oder dauerhaft: Der bereits erwähnte *Tisch* steht bis heute in Hamburg-Niendorf. Die sechs Motive der Folge sind noch keinem einzelnen Thema oder einem technischen Raffinement gewidmet, sondern lassen sich eher wie ein Katalog des damaligen Schaffens des Künstlers lesen: Neben floralen Formen sind etwa Versatzstücke seiner Untersuchung der Burg als Sinnbild einer bedrückenden Machtarchitektur sowie die damals virulente Beschäftigung mit dem eher klassischen Stillleben-Sujet «Obs» nebeneinander aufgereiht. Das letztere mündet schliesslich in die *Kirschensäule*, die der Künstler 1987 als Beitrag zu den Skulpturen-Projekten Münster umsetzt. Zudem ist an diesem Beispiel eine Besonderheit auf dem Gebiet der Graphik zu erwähnen: Auf den Drucken findet sich keinerlei Angabe zum jeweiligen Exemplar der Gesamtauflage. Dieser Umstand hängt damit zusammen, dass die Edition den Mitgliedern in einer Präsentation zuerst zur «Wahl» angeboten wird, bevor je nach Bestellungen die Blätter tatsächlich gedruckt werden – es ist also nie von vornherein klar, wie hoch die Auflage sein wird (diese gibt die Griffelkunst nur bei Werkverzeichnissen bekannt).

Silly Lilies, 1995

Mappe mit sieben Blättern

Farblithographie auf Velin (indisches Handbüttenpapier)

Felix Bauer, Köln

Herausgegeben von Niels Dietrich (Edition Sindhu)

Graphische Sammlung ETH Zürich

Nach Ausflügen in andere Drucktechniken – ab 1987 erscheinen vereinzelt grössere Zyklen etwa in Siebdruck, der Künstler unternimmt aber auch Versuche in Hochdruck und Offset – kehrt Thomas Schütte fast zehn Jahre später wieder zur Lithographie zurück. Und schafft mit seinen sieben Darstellungen von schlichten Lilienblüten gleich ein prächtiges

Exempel zeitgenössischer künstlerischer Druckgraphik. Dank der technischen Beschaffenheit des Flachdrucks, die eine direkte Übertragung seiner meisterlichen Zeichnungstechnik erlaubt, gelingt es ihm, Drucke von intensiver Schönheit zu schaffen. Neben dem untrüglichen Gespür für Farben beweist er einen feinen Sinn für Materialien. Die Folge wird in zwei verschiedenen Ausführungen publiziert. Zusätzlich zu der hier präsentierten Suite auf schwerem handgeschöpftem Büttenpapier in einer Auflage von 50 Exemplaren lässt Schütte auch noch 30 Sets auf gleichgrossem hauchdünnem Chinapapier drucken, deren Blätter jedoch zusammengefaltet in eine edle Schachtel gelegt werden. Beide Editionen finden reissenden Absatz und sind heute vergriffen. Dem vordergründig simplen Thema ist durchaus eine universelle Aussage eingeschrieben: Mit der wiederholten Porträtierung der «dummen» Blumen hat der Künstler gleichzeitig ihren langsamen Tod auf dem Stein mitgezeichnet und für immer festgehalten. Trotz dieser existenziellen Schwere kommen die Drucke unpathetisch daher, statt todernst mutet der Ton selbstironisch an: Ärgert sich da der Künstler selbstkritisch über eigene Unzulänglichkeiten, scheint seine Versuche zu bewerten? Schwingt da im Wortspiel nicht auch ein gekränkter Stolz ob einer verflorenen Liebe mit, während er über die Vergänglichkeit sinniert?

Während die ersten Folgen von Thomas Schütte eher zu den technisch weniger aufwendigen Beispielen gehören, wählt er dafür die Technik der Lithographie. Bald wird ihm die Arbeit mit den schweren Steinen jedoch zu mühevoll – auch weil deren glatte Oberfläche nicht ausreichend Widerstand leistet. Er muss sich nach einer Alternative umsehen. Dies braucht einige Zeit. Die Münchner Galeristin Sabine Knust arbeitet seit 1985 mit dem Künstler zusammen und lädt ihn schliesslich dazu ein, eine Graphik-Edition für sie zu machen. Nach einem ersten spontanen Einverständnis gerät die Sache jedoch ins Stocken: Die Platten bleiben unbearbeitet im Atelier des Künstlers liegen. Erst als Schütte in die Druckwerkstatt von Till Verclas nach Wedel fährt, kommt Bewegung in die Sache. Es ist gleichzeitig der Beginn einer wunder- wie fruchtbaren Zusammenarbeit, die bis heute währt. Voller Misstrauen gegen die klassische Druckgraphik und das technische Raffinement des Mediums beginnt der Künstler gerade den Tiefdruck gezielt bei seiner Arbeit einzusetzen – dafür völlig unbekümmert und auf unkonventionelle Weise. Das anfängliche Zögern weicht einer lebhaften Neugierde. Die fünf Blätter aus der allerersten Folge *Pornos* (2001) bilden den Auftakt seiner intensiven Auseinandersetzung mit der Technik: Es sind erste Schritte in Kaltnadel, direkt in die Kupferplatte geritzt und lediglich einfarbig gedruckt. Sie bestechen mit ihrer Ästhetik des Ungelenken. Auch thematisch will der Künstler mit der Tradition brechen: Die Motive von lasziv posierenden Frauen werden einfach aus einem Herrenmagazin abgepaust. Noch im selben Jahr finden sie Eingang in die umfangreiche Mappe *Wattwanderung* – allerdings gedruckt in Gelb und ergänzt um ein Motiv (>> Buch in der Tischvitrine im Korridor).

Rosa Mappe, 2004

Set von 12 Blättern

Farbiger Hoch- und Tiefdruck [u.a. Nyloprint] auf Velin

Lars Dahms / Till Verclas / Daniel Vogler, Atelier für Druckgrafik, Wedel b. Hamburg

Herausgegeben von der K 21 Kunstsammlung NRW, Düsseldorf

Olbricht Collection, Berlin

Arbeiten in Tiefdruck von Thomas Schütte sind typischerweise momenthaft rasche Notate. In einer altüberlieferten künstlerischen Technik zwar verweigert sich der Künstler aber jeglicher damit in Zusammenhang gebrachten Vorstellung von Meisterschaft oder Gediegenheit: Ungezähmt und unverfroren hält er sich oft an keine Regeln der Zunft, pflegt einen ungebundenen, verspielten Umgang damit. Die Drucke gleichen missglückten Versuchen voller Unreinheiten, sie wirken roh, einfach und überzeugen doch mit einer eigentümlichen Schönheit. Die meisten sind mit Wörtern untermalt, die den spielerischen Umgang mit der Technik auch in der Sprache widerspiegeln: Beim Blatt mit den Blumen scheinen zwei Buchstaben zu fehlen. Statt das Offensichtliche zu benennen, könnte das Worttorso «FLOW» aber auch als ironischer Hinweis auf das oft implizite, beglückend erlebte Gefühl eines mentalen Zustandes völliger Vertiefung und restlosen Aufgehens beim Produzieren wie beim Betrachten der Kunst verstanden werden. Durch die Wortspiele kann der Künstler durchaus auch ernste Themen und Fragen aufwerfen. So könnte die Verballhornung «LABERINTH» auf die quälende Unmöglichkeit zwischenmenschlicher Kommunikation oder aber auch auf gesellschaftliche Missstände und ausweglose Situationen in der Politik verweisen – ein Labyrinth an Assoziationen öffnet sich da vor jedem Betrachter. Stets wendet der Künstler bei jedem neuen Portfolio ein anderes einheitliches Gestaltungsprinzip an. Bezieht sich die Farbe der Drucke in den *Pornos* noch auf das Rotlichtmilieu (>> Buch in der Tischvitrine im Korridor), wählt er bei dieser Folge erneut den gleichen Farbton. Erweitert das Spektrum jedoch um eine Komplementärfarbe und verlinkt das Rosa mit einem anderen semantischen Feld. Das Versprechen im Titel verleitet zu der Meinung, hier einen Blick auf die Welt durch eine rosarote Brille zu erhalten – wo es doch um sie eigentlich gar nicht zum Besten steht.

Volume II. The Big Nix, 2005

Buch mit 17 Tafeln

Farbiger Hoch- und Tiefdruck [u.a. Nyloprint, Kaltnadel] auf Zerkall Bütten

Lars Dahms / Till Verclas / Daniel Vogler, Atelier für Druckgrafik, Wedel b. Hamburg

Eigenverlag

Graphische Sammlung ETH Zürich

Nachdem Thomas Schütte 2004 sein erstes «druckgraphisches Buch», das *Neujahrsbuch*, publiziert hat, erscheint im Jahr darauf, als er den Goldenen Löwen als bester Künstler für seinen Raum mit Graphik in der internationalen Ausstellung an der Biennale in Venedig erhält, bereits das «zweite». Angelehnt an die klassischen Malerbücher, die in Frankreich zu Beginn des 20. Jahrhunderts aufgekommen sind, widmet sich der Künstler

über mehrere Jahre hinweg diesem Genre. Stets werden seine Bücher mit grossem typographischen und drucktechnischen Aufwand und in einer kleinen Auflage herausgegeben. In der Tradition der «livres de peintre» sind sie neben Texten auch mit Original-Druckgraphiken versehen. Letztere dienen jedoch weder als reine Illustration noch als freie Interpretation einer literarischen Vorlage. Vielmehr liefert der Künstler den Text gleich selbst – ob als Kurzgeschichte im Anhang oder aber in Form von tagebuchartigen Einträgen. In seiner vorliegenden Erzählung über den selbstgemachten Weihnachtsengel (>> Tischvitrine im Hauptsaal) legt er seine künstlerische Arbeitsweise dar: Oft geht er unmittelbar von Fundstücken und Zufällen aus. Dieses Prinzip wendet Schütte nicht zuletzt auch in der Graphik an, wo sich seine ausgeprägte Sensibilität mit der noch grösseren Experimentierlust mischt: Flüchtige Beobachtungen werden rasch auf eine Folie skizziert, erste Ideen werden ausprobiert, unverhoffte Entdeckungen fixiert – um später eins zu eins auf die Photopolymer-Druckplatte übertragen zu werden. Ähnlich kombiniert der Künstler leichtfüssig und selbstsicher Farben, Techniken sowie Bild und Text, analog dazu stehen Frauen- sowie Selbstporträts neben emblematischen Tafeln. Während man den Buchtitel auch als eine Art Understatement lesen könnte, nämlich hier vor uns das «grosse Nichts» ausgebreitet zu sehen, klingt da auch eine gesellschaftskritische Komponente im Allgemeinen und eine dezidierte Haltung zu neuen Medien im Speziellen an. Mit dem Sinnbild des einsamen Fernseheres outet sich Schütte gar als Kulturpessimist: Angesichts der Irrelevanz der stupiden Inhalte flackert der Bildschirm nur noch tonlos im Hintergrund, weggegangen ist der Künstler schon lange...

Buschbuch – and Some Colors (and Myself), 2006

Buch mit 35 Tafeln

Farbiger Hoch- und Tiefdruck [u.a. Kaltnadel, Nyloprint] auf Zerkall Bütten

Lars Dahms / Till Verclas / Daniel Vogler, Atelier für Druckgrafik, Wedel b. Hamburg

Köln: Verlag der Buchhandlung Walther König

Courtesy Carolina Nitsch – Contemporary Art, New York

Nach der Publikation seiner ersten beiden Künstlerbücher (*Neujahrsbuch* und *Volume II*) vollendet Thomas Schütte mit diesem Band die geplante Trilogie. Wieder entsteht ein opulentes Werk. Im Gegensatz zur Themenvielfalt der vorangegangenen folgt dieses Buch jedoch einem durchgehenden Konzept: Wie im Titel angetönt, sind die Motive der graphischen Blätter jeweils drei Gruppen zuzuordnen. Neben monochromen Farbfeldern stellt der Künstler einige Selbstporträts ausgewählten Reproduktionen von Zeichnungen gegenüber, die der Gesamtausgabe von Wilhelm Busch (1832-1908) entnommen sind. Neben Robert Walser zählt der bedeutende deutsche Dichter und Graphiker zu seinen Lieblingskünstlern. Dessen erste Bildergeschichten erschienen ab 1859 als Einblattdrucke, in Buchform wurden sie 1864 erstmals unter dem Titel *Bilderpossen* veröffentlicht. Auch Schütte präsentiert hier – wenn auch nur in Auszügen – Bildergeschichten, die sein eigenes künstlerisches Dasein zu persiflieren scheinen. Mehrmals unterbricht er den mit reichen, farbigen Effekten angereicherten Rhythmus und schafft so eine Dramaturgie, die die Graphikfolge in ein spannungsreiches Buch verwandelt. Gewisse Spannung ist auch den Selbstbildnissen eingeschrie-

ben: Anders als bei seinen *Mirror Drawings*, bei welchen er einen Rasierspiegel benutzt, ritzt Schütte die Umrissse seiner Gesichtszüge – in diesem Fall im Kupfer gespiegelt – direkt in die Platte und knüpft hier an die Technik des Durchpauens an, wie er sie bereits in seiner allerersten Tiefdruck-Suite *Pornos* (2001) angewendet hat. Bei der Wahl des Buchtitels spielt Schütte mit einem Homonymen: Die satirisch zugeschnittenen Szenen könnten auch als Anspielungen auf die «Streiche» des damaligen amerikanischen Präsidenten George W. Bush gelesen werden, dessen Regentschaft der Künstler genauso kritisch beurteilt wie das Vermächtnis der traditionsreichen amerikanischen Farbfeldmalerei.

Architektur Modelle 1980-2006, 2006

Mappe mit 27 Blättern und einem Titelblatt

Tiefdruck [u.a. Kaltnadel, Nyloprint, Carborundum] auf Velin [Zerkall Kupferdruckbütten]

Lars Dahms / Till Verclas / Daniel Vogler, Atelier für Druckgrafik, Wedel b. Hamburg

Eigenverlag

Courtesy Carolina Nitsch – Contemporary Art, New York

Zu Beginn der 1980er Jahre wird Thomas Schütte als „Modellbauer“ bekannt: mit Entwürfen von Architekturen, Monumenten und Bühnenbildern en miniature. Sie stehen für seine intensive Auseinandersetzung mit Denkmodellen, Analysen der Umwelt und inszenatorischen Akten. In diesem umfangreichen Portfolio, das mit dem allerersten Modell für die legendäre *Westkunst*-Ausstellung einen Überblick über ganze 26 Jahren bietet, versammelt der Künstler seine Entwürfe. Dabei wird offensichtlich, dass es sich hier nicht um bloss Ideenskizzen handelt, sondern dass es Schütte um kritische Auseinandersetzung mit dem öffentlichen Raum geht, darunter auch mit der Institution «Museum». Einige der hier skizzierten Modelle wurden in verschiedenen Massstäben realisiert: So fand das *Hotel for the Birds* seinen temporären Platz auf einem der Säulen des Londoner Trafalgar Square und das *One Man House II* liess ein Privatsammler für sich in der Natur aufstellen. Bei der Umsetzung in Graphik passt Schütte gekonnt das gewählte technische Verfahren seinen Bedürfnissen an: Dort wo der Künstler in Kaltnadel arbeitet, wird Plexiglas als Druckform verwendet. Das spröde, weiche Material erlaubt es einerseits, schnell zu arbeiten, andererseits ermöglicht es nur eine kleine Auflage. Auch hier weiss der Künstler gekonnt Akzente zu setzen: sei es durch geübte Pinselstriche (mit Carborundum) – ergänzt hier und da durch Klebstreifen, die vom Künstler direkt auf den Kunststoff appliziert werden –, sei es durch die Vieldeutigkeit der Titel. Neben Wortspielen wie *Tanke Deutschland* bietet auch das *Ferienhaus für Terroristen* Anlass für weitläufige Spekulationen: Werden hier für Terroristen noble Domizile erdacht oder werden die Bewohner derselben als solche bezeichnet?

Sweet Nothings, 2008

Buch mit 22 Tafeln

Farbiger Hoch- und Tiefdruck [u.a. Kaltnadel, Aquatinta, Carborundum] auf Whatman Bütten

Lars Dahms / Till Verclas / Daniel Vogler, Atelier für Druckgrafik, Wedel b. Hamburg

Köln: Verlag der Buchhandlung Walther König

Graphische Sammlung ETH Zürich

In der Küche von Thomas Schütte stehen immer Blumen auf dem Tisch. Mit Vorliebe lässt sie der Künstler auch dann stehen, wenn sie am Verwelken sind und die unterschiedlichsten Stadien durchlaufen. 1994, nachdem seine Tochter auf die Welt gekommen ist, beginnt Schütte während des Babysittens Blumen zu zeichnen. Zunächst aquarelliert er vor allem, später finden die floralen Motive auch Eingang in seine Graphik. Dankbar sind die klassischen Sujets der bildenden Kunst nicht nur wegen ihrer Schönheit. Schütte begeistert sich vor allem für ihr narratives Potential: Für ihn erzählen all die unterschiedlichen Arten etwas, können gar richtige Liebesongs singen. Es kann aber auch passieren, dass er Blumen als Vehikel für kunsttheoretische Aussagen benutzt. Obwohl der Titel seiner grossen Folge *Fleurs pour M. Duchamp* (2002) eine Verneigung vor einem verehrten Meister suggeriert, entpuppen sich die Blätter als experimentelle Versuchsreihe, mit welcher er in erster Linie handwerkliche Reproduktionstechnik sowie Elemente einer überkommenen Ikonographie thematisiert. In diesem Prachtband kehrt der Künstler zu seinem Liebingsujet zurück, das ihm stets von neuem Spannung zu bieten vermag. Wie in einem Tagebuch reiht er Erinnerung an Erinnerung und scheint Trost aus den zarten Stillleben zu schöpfen, der sich hier und da allerdings mit Wehmütigkeit paart: Hier legen sich grobe Striche über die grazilen Linien, da schleichen sich düstere Seiten in sein Herbarium ein. Was ebenfalls beeindruckt ist nebst der einzigartigen Farbigkeit der einzelnen Blätter und der Meisterschaft im erfinderischem Einsatz von einzelnen Hilfsmitteln – dickflüssiges Carborundum oder auch mal Haushaltspapier – wiederum die aufwendige Ausstattung: Die unterschiedlichen Blumenporträts finden sich, gedruckt abwechselnd auf gelblichem oder bläulichem Velin, auf in der Mitte gefalteten Bogen montiert, die im Gegensatz zu den Mappenwerken nicht einzeln signiert und lose zusammengefügt sind – wie Tafeln in alten prunkvollen Folianten.

Gartenzweig (Grün / Grau / Rot / Gelb), 2016

Aus einem Set von sechs Blättern

Farbiger Schrottdruck auf Velin (Zerkall Alt Meissen)

Lars Dahms / Daniel Vogler, Atelier für Druckgrafik, Wedel b. Hamburg

Edition Kunstmuseum Winterthur bzw. Edition Skulpturenhalle Neuss

Courtesy Carolina Nitsch – Contemporary Art, New York (Grün / Grau / Gelb) bzw.

Graphische Sammlung ETH Zürich (Rot)

Bisweilen greift Thomas Schütte in der Druckgraphik seine eigenen Arbeiten in anderen Medien wieder auf. So gehen die hier vereinten Sujets auf seine Experimente in Keramik zurück. Basierend auf wichtigen Gefässen, die auf der Drehscheibe entstanden sind, bilden die streng symmetrischen, schlichten Formen Figuren, die – zudem in diesem Format – so gar nicht dem im Titel anklingenden Assoziationsfeld entsprechen, ja mit dessen Gegenteil spielen. Ein konkretes Ereignis verbindet die Blätter, die gleichzeitig als die jüngste Arbeit in der Ausstellung figurieren. 2016 feierte sowohl das Kunstmuseum Winterthur sein 100-jähriges Bestehen als auch wurde die Skulpturenhalle der Thomas Schütte Stiftung bei Neuss eröffnet – bei dieser handelt es sich im Übrigen um den bisher grössten und ambitioniertesten Bau, der nach einem Modell des Künstlers erstellt wurde. Um seine langjährige enge Verbundenheit mit der